

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

551 (25.11.1921) Abendausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Fachschau / Feld u. Garten / Reise- u. Wanderzeitung / Volk u. Heimat

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Kurt Meiser.

Verantwortliche Redakteure: Fritz Deitrich und Hans Grottel. Dr. Meiser für Auslandskorrespondenz, Dr. Meiser für Theater, Kunst u. Wissenschaft, Dr. Meiser für soziale Angelegenheiten u. Sport, Dr. Meiser für die Handelszeitung, Dr. Meiser für die Anzeigen, Dr. Meiser für die Karlsruher Zeitung, Dr. Meiser für die Badische Zeitung.

Verleger: Dr. Kurt Meiser.

Druckerei: Dr. Kurt Meiser. Karlsruher Zeitung, Nr. 309 und 310.

Werbung:
In der Karlsruher Zeitung...
In der Badischen Zeitung...
In der Karlsruher Zeitung...
In der Badischen Zeitung...
In der Karlsruher Zeitung...
In der Badischen Zeitung...

England und Frankreich.

Eine baldige Zusammenkunft Lloyd George - Briand?

Paris, 25. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Rede Lord Curzons wird nur in einem einzigen Blatt, dem „Figaro“ kommentiert. Es gibt jedoch die Rede nicht in ihrem vollen Wortlaut wieder. Sie wird ansehnlich bearbeitet, beunruhigend, daß man es vorzog, gewisse Stellen der Öffentlichkeit nicht zu unterbreiten. Das Blatt geht denn auch an den Hauptausführungen Lord Curzons vorüber und bemerkt nur, daß dieser, um auf die Fragen von Washington zu antworten, gestern eine wichtige Konferenz in London abgehalten habe. Bei dieser Gelegenheit habe er an der französischen Politik eine scharfe Kritik geübt. Uebrigens sei niemand schlechter geeignet, Frankreich kritisch zu betrachten, als Lord Curzon, der als Diplomat immer Mißerfolge zu verzeichnen gehabt habe. Der „Figaro“ wünscht nicht, daß sich die Mißerständnisse zwischen den Verbündeten England und Frankreich vergrößern.

Ueber die Stimmung, die sich in London in Bezug auf Frankreich befindet, macht der Berichterstatter des „New-York Herald“ einige bemerkenswerte Ausführungen. Er weist daraufhin, daß man sich in Paris nicht Rechenschaft über diese Stimmung ablegen; dieselbe würde man nicht einmal genau aufklären zu sein. Aber diese bittere Bille müsse endlich einmal geäußert werden, zumal über die Rede Curzons in Washington die englischen Blätter so heftige Kritiken geschrieben hätten, daß deren volle Wiedergabe, als unmöglich angesehen werden müsse. Die Haltung der Regierung sei die folgende: Während die ganze Welt den Wunsch hätte, abzurufen, ein Bündnis, das England dazu geführt habe, einen Teil seiner Marine zu opfern, schaffe die Rede Briands eine neue Lage. Frankreich sei bis an die Zähne bewaffnet und beanspruche das Recht, neben seinem Heere auch eine große Kriegsmarine zu haben, eine große Anzahl von U-Booten zu besitzen zu dürfen, die auch anderen Zwecken, als der bloßen Verteidigung der französischen Küsten dienen könnten. Er fügt hinzu, daß Deutschland seine Verpflichtungen nicht, für Europa dazu verpflichtet, weiterhin der Kriegszustand zu bleiben, auf dem Frankreich mit seiner großen Truppenzahl einen großen Einfluß ausüben würde. Aber England würde hierüber beunruhigt sein, nicht nur wegen der Kosten, sondern auch Deutschlands wegen mit dem es Handel treiben wolle. Auf eine rasche Entwarnung halte das englische Kabinett umso mehr, als Lloyd George schon einen vollständigen Abrüstungsplan für die Vorkonferenz ausgearbeitet habe. Die Haltung des Präsidenten Harding bezug Lloyd George seien Abrüstungsplan nicht vordringen zu lassen. Die gegenwärtige Lage beunruhige daher den englischen Ministerpräsidenten sehr, jedoch er habe als möglich eine Zusammenkunft mit Briand haben möchte.

Der Berichterstatter des „Journal“ ist überzeugt, daß ein eigentlicher Anlauf zu einer Zusammenkunft mit England nicht nötig sei und daß Frankreich gegenüber der Gefahr, die ihm von Deutschland drohe, mit dem Schutz Englands rechnen könne; England werde bei einer Bedrohung Frankreichs für dieses eintreten. Deshalb sollte man versuchen zu einem Einverständnis zu gelangen.

Das überraschte Frankreich.

Paris, 25. Nov. Laut „New York Herald“ war man gestern im Anblick auf die Finanzverhandlungen in den Wandelgängen der Kammer sehr überrascht über den Vorschlag der französischen Delegation in Washington, die französische Großschiffsmannschaft auf 300 000 Tonnern festzusetzen. Das Blatt glaubt, eine starke Opposition in der Kammer und dem Senat gegen diese Pläne, die nach Ansicht des Parlamentes über die finanzielle Kraft Frankreichs hinausgingen, voraussetzen zu können.

Seine Landabrüstung.

Basel, 25. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der gestrigen Sitzung der Kommission für die Abrüstung zu Lande wurde sich Briand gegen das italienische Projekt, das die Einschränkungen der Küstungen vorsieht, dem sich Frankreich später anschließen sollte, Frankreich müsse mit den Gefahren von Seiten Deutschlands und Rußlands rechnen und könne kein Abrüstungsabkommen unterzeichnen, ohne von den Alliierten positive Garantien erhalten zu haben. Es wurde darauf beschlossen, die Frage der Abrüstung zu Lande und des Kriegsmaterials nicht mehr auf die jetzige Konferenz zu erörtern und die Angelegenheit einer besonderen Kommission zu überweisen.

Der Wiederaufbau Rußlands.

Berlin, 25. November. (Drahtbericht.) Wie eine Korrespondenz erzählt, ist in der allerersten Zeit die Berücksichtigung eines großangelegten Planes deutscher Wirtschaftspolitik zum Wiederaufbau Rußlands zu erwarten. Es ist vor allem die Ausbeutung der Kohlenfelder bei Baku und Grosni geplant und zwar mit Hilfe deutschen und amerikanischen Kapitals. Dieser Tage ist eine Kommission von Industriemännern in Petersburg angekommen, die die Pläne zum Wiederaufbau der Stadt vorgelegt hat. Diese Pläne sollen von zuständigen russischer Stelle als annehmbar bezeichnet worden sein.

Eine deutsche Handelsdelegation in Moskau.

Moskau, 25. Nov. (Zuspruch.) In Moskau ist eine deutsche Handelsdelegation unter Führung Dr. Hermanns ein- getroffen, begleitet vom Leiter der Export-Import-Gesellschaft, Schönmann. Dr. Hermann teilte der Presse mit, daß es seine Aufgabe sei, Verhandlungen mit der Landwirtschaftskommission aufzunehmen, zwecks Einfuhr von Qualitätsamen und Erlangung von Patenten für die Erzeugung deutscher Musterwirtschaften für Saat- und Pflanzgut, sowie Versorgung der russischen Landwirtschaft mit Maschinen und Bedarfsartikeln. Im Austausch erwartete die deutsche Handelsdelegation die Wirtschaftsverbindungen zwischen Rußland und Deutschland in weitem Maße zu fördern, insbesondere angesichts der neuen Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung. Dr. Hermann erklärte, die Delegation verfolge keine politischen Ziele.

Russisch-perische Spannung.

Basel, 24. Nov. Die Konstantinopeler Zeitung „Bosphorus“ berichtet, daß zwischen Rußland und Persien eine ernste Spannung entstanden sei. Die persische Regierung habe die Grenzen geschlossen und in Angora wegen des Verhaltens Rußlands Beschwerde eingelegt. Die Regierung von Angora habe ihrerseits Rußland mitgeteilt, daß sie nicht teilnahmslos zusehen könne, wenn Rußland Per-

sien angreifen würde, da ein Sonderabkommen Persien mit Angora eng verbinde.

Die Konferenz in Porto Rose.

Dr. N. Wien, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Bei der gestrigen Schlußsitzung der Konferenz von Porto Rose kam es zu einem sehr peinlichen Zwischenfall. Nach der Schlußrede des Vorsitzenden, des Italiener Luzzatti, erklärten die Führer der polnischen, tschechoslowakischen und jugoslawischen Delegation, daß nur der französische Text für die Beschlüsse der Konferenz maßgebend sein könnte. Ihnen sekundierte der französische Delegierte, der erklärte, er könne keine Unterschrift nur dann geben, wenn der allein maßgebende Text des französischen Textes anerkannt werden würde. Der Vorsitzende erklärte kühl, es könne ja der Vorbehalt der Delegierten im Sitzungsbericht verzeichnet werden. In diesem Augenblick sprang der amerikanische Delegierte Oberst Smith auf und hielt eine scharfe und schneidende Ansprache, in der er sagte, er sei tief betrübt durch den Zwischenfall. Die Arbeit der Konferenz sei durch diesen kindischen Akt gestört worden. Wenn die französische Sprache die diplomatische Sprache sei, dann sei die englische Sprache die Geschäftssprache, und da es sich hier um wirtschaftliche Angelegenheiten handle, möge man die englische Sprache wählen. Diese besonnenen Worte wurden mit eisigem Schweigen aufgenommen. Die Konferenz ging dann auf die Schlußansprachen der Delegierten ein, ohne daß die peinliche Angelegenheit geregelt wurde. Oberst Smith entschuldigte sich später wegen seiner scharfen Tonart. Die Mißstimmung blieb aber weiter bestehen, und so schloß die Konferenz von Porto Rose mit einem empfindlichen Mißklang.

Demission des serbischen Kabinetts.

Belgrad, 25. Nov. Wie die „Tagespost“ aus Belgrad meldet, ist die vom Ministerpräsidenten Paskich unterbreitete Demission des gesamten Kabinetts vom König angenommen worden.

Württembergischer Landtag.

Die Eröffnung der Sessions-Rundgebungen und Proteste — Anfragen und Strafanträge.

(Von unserem ständigen Vertreter.) Stuttgart, 25. November.

Der württ. Landtag hat seine Winteression mit einem wirksamen Protest, den Präsident Walter und Staatspräsident Dr. Heber in kraftvolle Worte kleidete, begonnen. Präsident Walter führte unter anderem aus:

Die Hoffnung auf eine gerechte Entscheidung in der oberstl. Frage ist zunichte geworden. Man hat zwar mit überdehnten Worten das Selbstbestimmungsrecht der Völker proklamiert, hat aber das oberste schlesische Land trotz übergroßer Mehrheit zugunsten Deutschlands und trotzdem Obereschlesien eine politische und wirtschaftliche Einheit bildet, zerrissen und geteilt. Es ist hier großes Unrecht geschehen, materielles und formelles Unrecht, Unrecht an Obereschlesien und Unrecht am Deutschen Reich, geschichtliches Unrecht, weil man uns Teile eines Landes nimmt, das mehr als 700 Jahre zu uns gehörte, politisches Unrecht, weil man ein neues östliches Elb-Lothringen schafft, das zum Janapfel der angrenzenden Staaten zu werden droht, wirtschaftliches Unrecht, weil man einem Volke, das unter seinen Nachkriegslasten beinahe erstickt, der letzte Atem geraubt und die Quellen seiner wirtschaftlichen Steuerkraft verschlossen werden. Wir schließen uns der Rechtsverweigerung der Reichsregierung an und protestieren gegen dieses Unrecht, und wir werden, auch wenn unsere Gegner sich dagegen die Ohren verstopfen, solange dagegen protestieren, bis das verletzte Recht wieder hergestellt sein wird. Wir protestieren auch gegen den durch keinen Friedensvertrag gedeckten Schlag der französischen Politik gegen die Deutschen Worte, gegen die Herstellung von schnell laufenden Dieselmotoren. Frankreich scheint nicht den ehrlichen Frieden zu wollen, sondern den wirtschaftlichen Krieg. Es scheint unsere wirtschaftlichen Lebensadern unterbinden zu wollen, um dadurch unsere politische Eigenexistenz als eines deutschen Reiches unmöglich zu machen. Dagegen erheben wir als Gliedstaat mit der Reichsregierung vor aller Welt Protest. Wir rufen es allen mit der sittlichen Würde eines vergewaltigten Volkes entgegen: Auf diesem Wege wird es unmöglich gemacht, den uns auferlegten Verpflichtungen nachzukommen und unseren ehrlichen Erfüllungswillen zu betätigen! Auf diesem Wege wird nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa systematisch ruiniert!

Aus der Fülle der geschäftlichen Gegenstände, die zunächst erledigt wurden, seien hervorgehoben: Ein Bescheid über den Antrag der Deutschnationalen beim Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches auf Einrichtung von parlamentarischen Untersuchungsausschüssen, die bisher vom Landtag abgelehnt wurden, obwohl die württembergische Verfassung etwas derartiges vorsieht, ferner 7 Strafanträge der Staatsanwaltschaften gegen den Kommunisten Schred wegen Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen und ein Antrag auf Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen den Ag. Eisenbahndirektor Major (Komm.), der sich ohne Urlaub und gegen das Verbot des Staatspräsidenten auf 3/4 Monate nach Rußland begeben hatte.

Dann wurden 14 kleine Anfragen vom Ministerialrat beantwortet, wonon die über die Nebenbahn Bretten-Kittlingen besondere Bedeutung für Baden hat. Dem Gesuch über die Erhöhung der Oberamts- und Schularzgebühren wurde in allen Leistungen ohne Ausprache zugestimmt. Damit schloß die erste Sitzung.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 25. Nov. (Drahtbericht.) Bundesrat Kalender drängt darauf, daß die Kommission bereits am 9. Dezember zusammenzutreten soll. Im übrigen ist mit der Beendigung der Arbeiten der Konferenz nicht vor Ende Januar zu rechnen. In der gestrigen Sitzung hielt der deutsche Bevollmächtigte Schiffer eine Rede, in der er darlegte, daß es sich nicht darum handle, die beiden auseinandergerissenen Teile Oberschlesiens dauernd zusammenzuhalten, sondern sie so schnell wie möglich zu trennen, sodaß nicht das Blut aus den Lebensadern Oberschlesiens auströme. Der polnische Delegierte gab zu, daß Oberschlesien durch deutsche Arbeit groß geworden sei. Er stützte seine Ansprüche nur auf die Geschichte und auf die Volksabstimmung.

Umschau.

25. November 1921.

Seit einigen Tagen ist zwischen Berlin und München wieder eine Art Krisenstimmung zu beobachten. Die Ausführungen, die Reichsjustizminister Dr. Radbruch am letzten Samstag im Reichstag zur Frage des Strafvollzugs machte, gaben einem Teil der bayerischen Presse Anlaß, wieder starke Töne nach Berlin hin zu reden. Vom Standpunkt der Aufrechterhaltung der Reichseinheit aus betrachtet, kann man nicht alles billigen, was in diesen Tagen in der Münchner Presse geschrieben und im Staatshaushaltsausschuß des bayerischen Landtages gesprochen worden ist; es ist dabei verschiedentlich über die Schnur gehauen worden. Auf der anderen Seite aber ist die Nervosität, die sich in München und in Bayern Berlin gegenüber einstellen, zu verstehen. Wir haben bereits im September feststellen müssen, daß die Reichsregierung bei der Lösung von Fragen, die Bayern im besonderen betreffen, nicht immer eine glückliche Hand gehabt hat. Ueberprüft man die verschiednen Vorgänge, die zu Reibungen zwischen Berlin und München Anlaß gegeben haben, objektiv, so kommt einem unwillkürlich das Beispiel von dem Elefanten und dem Porzellanladen in den Sinn. Allmählich wäre es an der Zeit, daß man sich in Berlin bestreben würde, sich mehr in die bayerische Volksseele zu vertiefen. Es ist wirklich nicht besonders erprießlich, wenn sich immer wieder und wieder Mißerständnisse einstellen, die vor allem dem Auslande Anlaß geben können zu allerlei müßigen Kombinationen. Tatsache ist, daß die Bayern ferndeutsches sind, daß sie sich in ihrer Liebe zum Reich und zur Reichseinheit von keinem anderen Lande des Reiches übertreffen lassen; Tatsache ist aber ferner, daß sie sich nicht gerne von jemandem benommen lassen; sie wollen ihre Verhältnisse selbst regeln und selbst ordnen und dulden kein Dreineben. Man darf nicht vergessen, daß dies nicht erst seit heute so ist und nicht erst seit der Staatsumwälzung im November 1918, sondern daß sie auch zu Zeiten der Monarchie sich ihrer Haut gewehrt haben, wenn sie sich in irgendeiner Frage vernachlässigt oder zurückgesetzt glaubten; ob jedesmal mit Recht oder Unrecht, sei augenblicklich nicht untersucht. In Erinnerung dürfte hier noch die „Bassalen“-Rede des vor kurzem verstorbenen früheren Königs und damaligen Prinzen Ludwig sein. Es bleibt nun einmal nichts anderes übrig, als die Bayern so zu nehmen, wie sie sind. Sieht man in Berlin ein, daß man das tun muß, dann werden sicherlich die Mißerständnisse zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung seltener und Anhänglichkeit, Liebe und Treue der Bayern zum Reich inniger, und das nicht zum Schaden des ganzen Reiches. Allerdings, bis es einmal so weit ist, wird noch viel Zeit vergehen.

Wenn Dr. Radbruch vom bayerischen Strafvollzug gesprochen hat, so hat er dabei — und das darf bei der Beurteilung der gegenwärtigen Mißstimmung nicht übersehen werden — vor allem Niedererkennend und die dort inhaftierten Mühsam und Toller im Auge. Diese beiden Namen sind dazu angetan, die Münchner Bürgergeist zu beunruhigen, ihre Taten sind eben noch allzu frisch in aller Erinnerung. Dr. Radbruch hat im Reichstag davon gesprochen, er werde das Recht der Reichsjustiz in Bayern geltend machen; weiter will er an seinem Standpunkt festhalten, daß das Reich auch in bayerischen Fällen von reichswegen das Recht der Amnestie habe; einschneidend bemerkte der Reichsjustizminister vorichtigerweise, aus politischen Gründen empfehle es sich, nicht davon Gebrauch zu machen. Nun kann man in der Reichsverfassung aber nachlesen, daß Reichsammnestien eines Reichsgesetzes bedürfen, ferner, daß die ordentliche Gerichtsbarkeit durch das Reichsgericht und durch die Gerichte der Länder ausgeübt wird. Das Aufsichtsrecht der Reichsregierung beschränkt sich lediglich auf die Angelegenheiten, in denen dem Reich das Recht der Gesetzgebung zusteht. Für die Ausführung hat sie nur das Recht allgemeiner Anweisung. Der Strafvollzug, einschließlich der Begnadigung, liegt selbstverständlich bei den Gerichten der Länder, die die ordentliche Gerichtsbarkeit ausüben. Selbst wenn darüber Zweifel bestehen könnten, steht nach Artikel 15, Absatz 3 der Reichsverfassung die Entscheidung beim Staatsgerichtshof, nicht aber bei der Reichsregierung.

Wir haben in der Mittagsausgabe der „Badischen Presse“ vom Mittwoch ausführlich berichtet über die Stellung, die der Staatshaushaltsausschuß des bayerischen Landtages zu der ganzen Angelegenheit eingenommen hat. Daraus geht hervor, daß es sich nicht um einen bedingten Konflikt zwischen der Aufstellung der Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung, sondern um einen bedingten Konflikt zwischen der Aufstellung des Untersuchungsausschusses des Reichstages zur Kontrolle der Festungsstrafanstalt Niederhünfeld und des bayerischen Landtages handelt. Daher besteht Veranlassung, die Angelegenheit so schnell wie möglich und mit allem Ernst zu behandeln, damit nicht neue Strömungen und Wirrungen wie im September entstehen. Das Reich darf sich nicht den Luxus gestatten, mit einzelnen Ländern fortwährend Meinungsverschiedenheiten zu haben. Dazu ist die innere Lage des Reiches zu schwach; auf der anderen Seite sind Reich und Länder aufeinander angewiesen und beide haben ein Interesse daran, die nach der ganzen Entwidlung der Reichsverfassung gegebenen Zuständigkeiten inne zu halten. Die politische Seite der Angelegenheit ist tief bedauerlich für jeden, dem die Einheit und Geschlossenheit des Reiches und das Ansehen des Reichstages am Herzen liegt. Wir hoffen, daß die ganze Angelegenheit recht bald aus der Welt geschafft wird und das in einer Weise, die keinerlei Schmelz der Verärgerung und des Mißmuts zurückläßt, weder in Berlin, noch in München. X

Deutscher Protest in Budapest.

Berlin, 25. Nov. Die deutsche Regierung hat wegen eines Telegramms des ungarischen Reichsverwesers Forth an den Prinzen Rupprecht von Bayern, in dem dieser den Prinzen als seine Majestät König Rupprecht nannte, in Budapest diplomatische Schritte unternommen.

Dracinationenverbote.

Berlin, 25. November. (Amtlich.) Die Reichsregierung hat eine Bekanntmachung erlassen, daß im Verfolg des Ultimatums der Alliierten vom 5. Mai 1921 die Organisationen Reichsbund, Robertus, Aulod, Seydebrod und Oberland aufgelöst werden. Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafen bis zu 50 000 M oder Zerstörung bis zu drei Monaten oder Gefängnis mit gleicher Dauer bestraft.

Aus Baden.

Aus der inneren Verwaltung Badens.

Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Gustav Arnolds ist zum Präsidenten der Gebäudeversicherungsanstalt, Ministerialrat Friedrich Heinebach zum Landeskommissar in Konstanz und Ministerialrat Otto Leers zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannt worden. Landeskommissar Alexander Wiener in Konstanz wurde in den Ruhestand versetzt.

Der neue Präsident der Gebäudeversicherungsanstalt Gustav Arnolds ist aus Emmendingen und hatte im Jahre 1894 als Amtmann in Lahr seine erste Anstellung gefunden. In der folgenden Zeit war er in Stodach, Wertheim und Billingen als Amtsvorstand tätig; 1908 wurde er als vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen, wo ihm vor allem die Erledigung landwirtschaftlicher Fragen übertragen war. Während der Kriegszeit erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrat und am 1. Juli 1919 wurde er Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Ministerialdirektors Alexander Wistler. Dem Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt gehört Gustav Arnold schon seit längerer Zeit an.

Sein Nachfolger im Ministerium des Innern, der bisherige Ministerialrat Otto Leers, stammt aus Heidelberg. Im Jahre 1899 war er als Rechtspraktikant in den badischen Staatsdienst eingetreten und von 1906-1910 Amtmann in Bruchsal und Konstanz gewesen. Von diesem Zeitpunkt ab arbeitete er im Ministerium des Innern. Diese Arbeit wurde während der Kriegszeit durch seine Dienstleistung beim Heere unterbrochen.

Der vom Amte zurückgetretene Konstanzer Landeskommissar Alexander Wiener steht in dem geschlechtlich festgelegten Alter der Zurücksetzung. In Karlsruhe geboren, war Wiener vor 41 Jahren in den badischen Staatsdienst eingetreten; zu Beginn seiner Beamtenlaufbahn war er Amtmann in Freiburg und Amtsvorstand in Ettlingen. Danach erfolgte seine Ernennung zum Regierungsrat bei der Oberbehörde des Wasser- und Straßenbaues. Im Jahre 1900 wurde ihm der Titel Geheimer Regierungsrat verliehen; 1906 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Oberregierungsrat und zum Kollegialmitglied im Ministerium des Innern. Im Frühjahr 1919 wurde er zum Landeskommissar in Konstanz bestellt. Eine große Reihe von Jahren war Alexander Wiener der badische Bevollmächtigte bei der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt. Sein Nachfolger Ministerialrat Heinebach ist 1896 in den badischen Staatsdienst eingetreten. Im Jahre 1907 wurde er erster Bürgermeister der Stadt Karlsruhe. Dieses Amt hatte er aber nur zwei Jahre inne, dann trat er wieder in den Staatsdienst zurück. Er war einige Zeit Amtsvorstand in Wolfach, wurde dann in das Ministerium des Innern zurückberufen und 1916 zum Ministerialrat ernannt.

Ettlingen, 24. Nov. Auf der Strecke von hier nach Herrenath ist aus einem Wagen der Abtalsbahn auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise ein *Sad Mehl* abhanden gekommen.

Porzheim, 23. Nov. Im Hotel „Sauter“ wurde eine Ausstellung von Handarbeiten und kunstgewerblichen Gegenständen eröffnet, die von Witwen und Waisen gefallener Offiziere hergestellt sind.

Springen (A. Porzheim), 25. Nov. Zu der Bluttat, welche sich vorgestern hier ereignete, wird noch gemeldet: Erst vor kurzem war unsere Gemeinde der Schauplatz einer Schredensstat; damals erschlug der Arbeiter Grau seine Mutter und Schwester mit einem Beil. Und schon wieder spielte sich hier eine grausige Tragödie ab. Wie im ersten Falle so entsprang auch diese Bluttat letzten Endes aus dem tierischen Lebenswandel des Ehemannes. Der 40jährige Hilfsarbeiter W. ist, der bei der Firma Colmar und Jourdun beschäftigt war, da er schon mehrmals seine Frau bedrohte, mußte er vor längerer Zeit im Ortsarrest eingesperrt werden, wo er sich durch Singen und Schreien ungebührlich benahm. Schließlich führte er aus seiner Zelle heraus, er werde sich erhängen, und als das Personal die Zelle betrat, konnte es ihn noch rechtzeitig von seinem Heintäter, an dem er sich aufgehängt hatte, losknöpfen. Kurze Zeit danach mußte er zur Anzeige gebracht werden, weil er seine Kinder mit Ipanit zu vergiften suchte. Nach diesem Vorfall wurde er über Klinik in Heidelberg zur Untersuchung seines Geisteszustandes überliefert, wurde aber als nicht geistesgestört wieder entlassen. Am Mittwochabend war das Ehepaar beim Abendessen in der Küche, als es wieder Streit gab. Im Wohnzimmer fiel dann W. über seine Frau her und schnitt ihr mit 3 Schnitten seines kleinen Taschenmessers den Hals halb durch, so daß sie unter seinen Händen starb. Der im Bette liegende sechsjährige Knabe mußte Zeuge dieser schauerlichen Tat sein, so daß er nachher kaum mehr reden konnte. Auf die Schreie der Mutter eilte das in der Küche sitzende 12jährige Mädchen in die Nachbarschaft. Die Hilfe kam aber zu spät. Auch der Mörder, der sich mit demselben Messer, dem seine Frau zum Opfer gefallen war, die Halsschlagader durchgeschnitten hatte, soll seitdem zeitweise nervenleidend sein.

Schopheim, 23. Nov. Der unter dem Namen „Banerführer“ bekannte und von mehreren Behörden wegen Diebstahls und Unterschlagung städtebrieflich verfolgte 55 Jahre alte Johann Jakob M. ist von Stadtmatt konnte in dem nahen Eichholz von der Gendarmerie verhaftet werden. M. hat über die Hälfte seines Lebens im Gefängnis zugebracht und setzte, kaum daraus entlassen, seine in Weihenau begonnenen, in Maulburg, Wiesch und Eichen sowie in den angrenzenden Schopheimer Bezirken weiterbetriebenen Straftaten fort.

Bonnbrunn (A. Ueberlingen), 25. November. In einer der letzten Nächte verlangten zwei Burtschen bei dem Talmüller Herzog Nachtquartier. Dieses wurde ihnen gewährt. Als sie am anderen Tage kurze Zeit allein zu Hause waren, stahlen sie eine Geldtasche mit 20 000 Mark Inhalt. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Theater und Kunst.

Konzert des Instrumentalvereins.

Unter der musikalischen Leitung von Musikdirektor Theodor Muz gab der Instrumentalverein zur Feier seines 65. Stiftungsfestes ein Festkonzert mit einem gehaltvollen Programm, das durch Orchesterwerke, durch die Sinfonie in C-dur, mit dem Paukenschlag von Jos. Haydn und die Ouvertüre zu „Hierabros“ von Franz Schubert umrahmt wurde. Das über 50 Musiker zählende Vereinsorchester brachte die Werke rhythmisch präzis und mit edler Tonhöflichkeit heraus; so daß man mit Anteilnahme zuhörte. Auf die schönen Verdienste, die der Instrumentalverein im Musikleben unserer Stadt sich erworben hat, an dieser Stelle mit lobenden Worten einzugehen, erachten wir für unnötig; sie sind zur Genüge bekannt und werden von den Musikfreunden in rechter Weise gewürdigt. Im Mittelpunkt des Abends stand das Bandenburger Triple-Konzert Nr. 5 von Johann Sebastian Bach für Klavier (Luise Bed.), Violine (Lulu Dörner), Flöte (Oskar Hornuth) und Streichorchester. Auffiel die sichere und klare technische Bewältigung des Klavierparts durch Luise Bed. Die neben ihr genannten waren mit fühlbarer Liebe bei der Sache und verdienen für ihr gediegenes und geschmackvolles Musizieren volle Anerkennung. Zu vor und danach hörte man Lieberovorträge von Fr. Hilde Kimmle, einer zu den besten Hoffnungen berechtigten jungen Karlsruher Sopranistin. Sehr verdienstvoll ist ihre glückliche Wahl von Schöpfungen moderner Komponisten wie Max Regner und Gustav Mahler. Sie nennt eine lieblich klingende, schlank Sopranstimme ihr eigen, die gute Schulung aufweist. Die Höhe wird sich noch stärker und voller entfalten. Hervorgehoben darf die deutliche Aussprache werden und die natürliche, von gesunder Empfindung getragene Art des Vortrages. Das erste Auftreten mit größerer Aufgabe hat der musikalisch veranlagte Hilde Kimmle einen starken und berechtigten Erfolg gebracht. — Die große Hörerschaft spendete sämtlichen Darbietungen warmen Beifall.

Festtage unserer Fridericiana.

Die Technische Hochschule Fridericiana in Karlsruhe, welchen Ehrennamen sie bekanntlich anlässlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs Friedrich I. im Jahre 1906 erhielt, bezieht heute und morgen die Einweihung des Neubaus der Bauingenieur-Abteilung. Wissenschaft und Kunst fanden in Baden von je her eine eifrige Pflanzstätte. Die badischen Universitäten Heidelberg und Freiburg erfreuen sich seit Jahrzehnten einer Weltberühmtheit und Tausende und Abertausende von Ausländern legen in Friedenszeiten auf ihnen den Grund zu ihrem Wissen, das freilich, wie der Weltkrieg bewiesen hat, nicht immer zu unserem Vorteil verwendet worden ist; immerhin trugen sie dazu bei, der Welt die hohe Bedeutung unserer einheimischen Universitäten vor Augen zu führen und so ihren guten Ruf immer mehr zu verbreiten. Baden hat nun nicht allein die älteste deutsche Universität (Heidelberg, die bereits im Jahre 1386 gegründet worden ist), sondern auch die älteste deutsche Technische Hochschule. Im Jahre 1832 wurde bekanntlich, wie wir schon bei verschiedenen anderen Anlässen dargelegt haben und woran wir heute anlässlich der Festtage wieder erinnern wollen, die private Bauhütte von Friedrich Weinbrenner und die Ingenieurhütte von Tulla zusammengelegt und dann dieser gemeinsamen Anstalt 33 Jahre später den Namen Polytechnische Schule, der in jeder Zeit auch anderen Hochschulen dieser Art (z. B. München) gegeben wurde, verliehen. Nach weiteren 20 Jahren wurde dann die Bezeichnung Technische Hochschule eingeführt. Wie der Ruf der beiden badischen Universitäten Heidelberg und Freiburg, so drang auch der der Technischen Hochschule Karlsruhe bald über die Grenzen unserer engeren Heimat Baden und jener Deutschlands hinaus in alle Welt. Die Zahl der Hörer wuchs von Jahr zu Jahr, ebenso vergrößerte sich von Jahr zu Jahr und von Semester zu Semester die Zahl der Lehrkräfte; Gelehrte auf allen Gebieten der technischen Wissenschaft folgten gerne dem Rufe des Senats, so gewann Fridericiana immer mehr an Ansehen die Räume, Hörsäle u. Laboratorien, wurden zu klein u. Anbau um Anbau mußte geschaffen werden, um die Zahl der Studenten fassen und die notwendigen Lehrkräfte erziehen zu können. Der badische Landtag, der von jeher ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft war, bewilligte jeweils gerne die von

der Regierung zum weiteren Ausbau der Technischen Hochschule angeforderten Mittel und so half das badische Volk wesentlich mit an der Vermehrung ihres Ansehens. Das ist und bleibt ein Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Landes, von dem auch in der späteren Zukunft unsere Nachkommen mit Achtung und Hochachtung Kenntnis nehmen werden. Im Jahre 1913 wurden abermals erhebliche Summen zur Ausdehnung der Räume bewilligt und zwar für den Neubau der Bauingenieurabteilung, der dringend notwendig geworden war. Mit dem Bau war bereits begonnen worden, da brach ein Jahr später der Krieg aus, der, wie in vielen anderen Fällen, so auch hier große Hemmnisse schuf; schließlich mußte der Bau überhaupt eingestellt werden und erst nach Beendigung des Krieges konnte an die Fortsetzung gedacht werden. Obwohl unsere wirtschaftliche Lage infolge des verlorenen Krieges so schlecht ist, wie sie noch nie war, so war man sich in den maßgebenden Kreisen der Technischen Hochschule und der Regierung doch darüber einig, daß es vertehert wäre, wollten wir in dieser schweren Zeit die Wissenschaft mehr fördern lassen als dies unbedingt notwendig ist. Der Bau wurde fortgesetzt und steht heute nun vollendet da. Morgen wird er eingeweiht. Es wurde ein Werk geschaffen, das sich sehen lassen kann und das den Ruf unserer Stadt als Pflegestätte der Wissenschaft weiter vermehren wird.

Heute vormittag um 11 Uhr fanden sich die Vertreter der Bauingenieurabteilungen aller deutschen Technischen Hochschulen im zweiten Stock des Neubaus zu internen Beratungen zusammen; es wurden dabei hauptsächlich Prüfungsordnungen und andere Fragen, die für die breite Öffentlichkeit weniger Interesse haben, erörtert. Nachmittags 1/2 Uhr erfolgte die feierliche Rektoratsübergabe, an die sich abends 8 Uhr ein Kommerz der gesamten Karlsruher Einwohnerschaft anschließt. Die offizielle Einweihung des Neubaus mit Besichtigung findet morgen vormittag 10 Uhr statt. Zum Wiederanfang brauchen wir alle technischen Hilfsmittel und Wissenschaftler und daher ist es zu begrüßen, daß in dem abgemeinten Werkzeuge die größeren technischen Leistungen unserer badischen Land nicht an letzter Stelle steht, sondern auch in Zukunft in diesen Fragen mutig die Führung beibehalten will.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 25. November 1921.

Die Polizeistunde.

Durch § 2 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. August 1921 ist die Möglichkeit geschaffen worden, durch eine ortspolizeiliche Vorrichtung bei dringendem Bedürfnis eine allgemeine Verlängerung der Polizeistunde eintreten zu lassen und zwar für Wirtschaften nicht über 1 Uhr und für öffentliche Vergnügungstätten nicht über 1 1/2 Uhr. Die Brennstoffknappheit verlangt gebieterisch, daß von dieser Möglichkeit der allgemeinen Polizeistundenverlängerung kein oder doch nur ein sehr bescheidener Gebrauch gemacht wird. In der Regel soll die Polizeistunde auf halb 12 Uhr festgelegt bleiben und nur vielleicht für Samstags oder Sonntags allgemein bis 12 Uhr verlängert werden. Weitergehende allgemeine Polizeistundenverlängerungen dürfen nicht ohne Zustimmung des Ministeriums angeordnet werden. Wo schon die Polizeistunde allgemein für mehr als einen Tag in der Woche (Samstag oder Sonntag) über 12 Uhr verlängert ist, muß mit möglicher Beschleunigung eine Änderung erfolgen. Auch bei einzelnen Verlängerungen der Polizeistunde wird große Zurückhaltung geübt werden.

In der letzten Sitzung der Mietzinskommission wurde weiter die Frage erörtert, in welchem Umfange der Hausbesitzer die von dem Hause erhobenen Steuern und Umlagen auf den Mieter abwälzen dürfe. Trotz der auf eine Einigung über eine mittlere Linie zielenden Ausführungen und des Vorstehens des Vorsitzenden, es „im Wege der Einigung bei der bisherigen Abwälzbarkeit von % zu belassen, wurde ein einstimmiger Beschluß nicht erzielt. Bei der darauf vorgenommenen Abstimmung wurden jedoch die Vorschläge, daß nur % oder % sollten in die Mieten eingerechnet werden dürfen, und die entgegengesetzten Vorschläge, daß alles abgewälzt werden dürfe, was der Hausbesitzer von 100 Mark Steuerwert mehr bezahlen müsse als der Besitzer eines solchen beweglichen Kapitals, mit großen Mehrheiten abgelehnt. Dagegen fand der Vorschlag, es bei der bisherigen Abwälzung von % dieser Lasten, unter Einrechnung der Kirchensteuern zu belassen, Annahme von allen 12 gegen 5 Stimmen, worunter sich diejenigen der ausgeprochenen Vertreter der Interessen sowohl der Hausbesitzer als auch der Mieter befanden. Schließlich sprach auf Veranlassung des Bürgermeisters Schneider die Kommission ihre Billigung dazu aus, daß zwar die tatsächlichen Lasten des vorangegangenen Jahres von 1. 4. zum 1. 4. für das folgende maßgebend sein sollten und zwar in Höhe der für dieses Jahr, wenn auch nachträglich erhobenen Beträge, daß aber außerdem der hiernach im vorangegangenen Jahre zu wenig rückerhobene Betrag im nächsten Jahre dazu mit den Mieten rückerhoben werden dürfe. Die Abstimmung soll einer endgültigen Beschlußfassung über die gekamte Mietzinsregelung nicht vorgehen.

Der Karlsruher Stadtausschuß für Weisungen hatte dieser Tage eine Sitzung einberufen, in welcher über die Neuwahl des Vorstandes beraten wurde. Erfreulicherweise fanden sich eine Anzahl Herren, welche bereit sind, mit einem großzügigen Programm die Winterarbeiten zu übernehmen. Die dem Stadtausschuß angeschlossenen Vereine werden gebeten, nächsten Donnerstag, den 1. Dezember, zu der allgemeinen Versammlung in den Geschäftsräumen des Landesauschusses (Schloßplatz 1) zu erscheinen, da neben

der Neuwahl des Vorstandes auch das Winterprogramm 1921/22 besprochen werden soll.

Ein Kaminbrand entstand gestern nachmittag in einem Hause der Kronenstr. Das Feuer wurde durch die Feuerwache gelöscht. Die Tugend von heute. Gestern wurde am Hauptbahnhof hier ein 19 Jahre alter Schuhmacher aus Graben verhaftet, welcher seiner in Graben wohnhaften Mutter 4000 Mark gestohlen hatte. Außerdem hat er 2 hiefige Schuhhandlungen zur Herausgabe größerer Posten Schuhe bewegen und um den Kaufpreis betrogen. Das Geld hat er in lustiger Gesellschaft in hiesigen Kaffees verjubelt.

Lebensmittelknappheit. In der Zeit von Mitte Juli bis Ende Oktober 1921 wurden durch die hiesigen Gerichte 105 Personen wegen Preisverhinderung, unerlaubten Handels, sowie wegen Vergehens gegen die Vorschriften über die Fleisch-, Milch-, Brot- und Kartoffelverteilung mit Geld von 5 bis 1000 Mark und 1 Tag bis 2 Jahren Gefängnis rechtskräftig bestraft.

Ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten eines neu zu erbauenden Kirchenbaus veranstaltete der Evangel. Verein der Weststadt am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. November in den Räumen des Evangel. Gemeindehauses in der Wälderstr. Hervorragende Kräfte des Landes theaters wie auch sonstige Künstler haben sich für die gute Sache zur Verfügung gestellt. Nachmittags 1/2 Uhr beginnt die Besichtigung des Programms. Am Abend, 7 Uhr, beginnt die Aufführung. Tänzchen und musikalische Darbietungen wechseln in bunter Reihenfolge und dürften den Kleinen große Freude bereiten. Das Abendprogramm bringt nur aussergewöhnliche Sachen. Fr. Genter wird zur Laute singen, während die Damen Santa Hermas, Irma Koster und Thea Sammett u. S. d. d. d. verschiedene Lieberovorträge bringen werden. Tänzchen werden von Fr. Helotte Gierke vorgeführt; es folgen humoristische Rezitationen, Rezitationen sowie Tanzstücke von Santa Hermas und Robert Fr. Leberde. Bilder zu Liedern von Schubert, Brahms und Gustav Mahler werden von Frau Thea Hammer-Söder gesungen. Das Lied „Blau“ von Max Reinstein bildet den Abschluß. Am Samstag ist bei den Tanzleistungen anschließend noch Tanzgelegenheit geboten. Ein reichhaltiges Buffet den Besuchern Wein und Trank bei mäßigen Preisen. In Anbetracht des guten Zweckes ist der Veranstaltung ein voller Erfolg zu wünschen. Karten zu den Veranstaltungen sind im Vorverkauf erhältlich bei der Musikalienhandlung Fr. Müller, Kaiserstr.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsbericht. Die Wetterlage hat sich nicht erheblich verändert. Im Bereiche des ruffischen Hochdruckgebietes dauert in Deutschland das trockene, teils heitere, teils neblige Wetter an, vielfach herrscht leichter Frost. — Das Wetter wird sich noch nicht ändern.

Weiterausblick für Samstag, den 26. Nov. 1921. In der Ebene vielfach Nebel, sonst meist heiter, trocken, leichter Frost.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Nov., morg. 6 Uhr: 3,09 m, gef. 11 cm. Mannheim, 25. Nov., morg. 6 Uhr: 1,81 m, gef. 4 cm.

Myrrholin-Seife ist die einzige feine hygienische Toiletteseife, welche den kosmetischen Bestandteil Myrrholin mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

Ein vorzüglicher Hühneraugen-Mittel ist „Cora U“. Erhältlich in jedem Friseur-Geschäft.

Badisches Landestheater. Die Erstaufführung der Oper „Der Schatzgräber“ von Franz Schreker findet am Sonntag, den 4. Dezember, statt. Dieses bedeutende künstlerische Ereignis beansprucht den gesamten Bühnenapparat und fast sämtliche Solisten der Oper. Die Hauptpartien liegen in den Händen von Hofe Pauly, Wilhelm Rentwig, Willy Jilken, Carl Giesler, Max Bittner und Rudolf Wegrauh. Die Bühnenbilder sind im Einkommenen mit der Regie von Emil Burkard geschaffen, die Kostüme von Margarete Schellenberg ausgewählt.

Nordisches Konzert. Ein musikalisches Ereignis ersten Ranges bildet für unsere Stadt das Nordische Orchester-Konzert, das die Stadtgemeinde kommenden Samstag, abends 7 1/2 Uhr, im städtischen Konzerthaus veranstaltet. Es ist vor allem die Aufführung der „Sphärenmusik“ des jungen dänischen Komponisten Rud. Langgaard, der man mit großen Erwartungen entgegenfieht. Der jugendliche Komponist (geb. 1893 in Kopenhagen) als Sohn des königlichen Kammermusikers Siegf. Langgaard) debütierte bereits als Ciffüriger bei einem Orgelkonzert. 1913 trat er als Komponist in Berlin in einem Orchesterkonzert unter Proktion der Prinzessin Alexandrine von Dänemark mit Max Fiedler als Dirigent auf. Seine Sinfonien „Herbstspähen“ und „Im Kampfe des Lenzes“ haben dieses Jahr in Heidelberg und in Gien ihre Aufführung in Deutschland erfahren. 1919 wurden in der Berliner Sektion mehrerer Lieder und Klavierkompositionen des Komponisten aufgeführt, die er selbst am Flügel begleitete. Langgaard wohnt in Kopenhagen als schaffender Künstler. Rezensionen vom In- und Ausland bezeugen, daß er eigene Bahnen wandelt und im Besitze eines eminenten technischen Könnens ist. Der Titel seines neuesten Werkes „Sphärenmusik“ muß nicht als Programm aufgefaßt werden — die Musik ist die Hauptsache. Sie steht außer bestimmten Tonarten, sucht vielmehr die Vereinigung aller Tonarten. Dem gedruckten Konzertprogramm wird eine motivische Erläuterung beigegeben werden. Aus der Musik zu „Belles und Wellfänge“ sind zur Aufführung vorgegeben: das Vorspiel zum I. Akt (1. Szene); „Am Schloß“, zum I. Akt (2. Szene); „Melancholie“, zum II. Akt (1. Szene); „Am Wunderhorn im Park“, das „Polterale“, III. Akt, und „Melancholies Tod“, V. Akt (2. Szene). Außer dem Solo in der „Sphärenmusik“ singt Frau Ellen Overgaard-Kopenhagen

3 Lieder von Grieg: „Solovs Wiegenlied“, „Solovs Lied“ (aus „Peer Gant“, dramatische Dichtung von Henrik Ibsen) und „Dein Rat ist wohl gut“ (von Björnjön). Die Bezeichnung des Orchesters ist eine außergewöhnlich große; außer den Streichern sind alle Holzbläser vierfach besetzt, ferner sind zugezogen 8 Hörner, 3 Trompeten, 8 Posaunen, die große Orgel des Konzerthaus, ein Glissando-Piano (ein neues Instrument, eigen zu dieser Aufführung angefertigt) und Gloden. Der Orchesterkörper setzt sich aus beinahe 100 Künstlern zusammen. Das „serne Orchester“, das in der „Sphärenmusik“ unsichtbar mitwirkt, wird von Heidelberger städtischen Theaterorchester gestellt. Herr Georg Hofmann, Musikdirektor am Badischen Landestheater, leitet es, er übernimmt auch die Orgelovorträge. Weiter wird der gesamte Singchor des Bad. Landestheaters mit Fr. Emmi Ruf. Da der Vorverkauf der Eintrittskarten für dieses ungewöhnliche Konzert bereits im Gange ist, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig solche zu lösen (bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 124a und H. Knefel, Zigarrenhaus, Marktplatz). Mitglieder des Vereins Volksbühne und der Theatergemeinde Bühnenvolksbund erhalten gegen Ausweis durch die Mitgliedskarten Preisermäßigungen, die aus den Anzeigen und Plakaten ersichtlich sind.

Technische Hochschule Karlsruhe. Zur Habilitation des Herrn Gustav Raphael Kogel aus München in der Abteilung für Chemie, für wissenschaftliche Photographie und technische Photodemie ist vom Ministerium des Kultus und Unterrichts die Genehmigung und ihm gleichzeitig ein Lehrauftrag für dieses Fach erteilt worden.

Von der Wiener Universität. Die infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten schon seit langem kritische Lage der Wiener Universität war am Freitag Gegenstand der Beratung einer Versammlung von Professoren und anderen Vertretern des geistigen Lebens sowie maßgebender finanzieller Kreise. Es wurde festgestellt, daß die finanziellen Zuwendungen für die Universität nicht mehr ausreichen und daher noch auf anderen Wegen eine zuverlässige Hilfe geschaffen werden müsse. Die Versammlung beschloß die Gründung eines Hilfsvereins zur Erhaltung der Universität mit Präzedenz in allen Kulturländern. Durch die Werbetätigkeit des Vereins sollen die nötigen finanziellen Mittel aufgebracht werden, um den Fortbestand dieser alten Pflegestätte für Kultur und Wissenschaft sicherzustellen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

25. November

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 551.

Industrie und Handel.

Brauereigesellschaft vorm. E. Moninger, Karlsruhe. Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zu der am 17. Dezember stattfindenden 32. o. G.-V. ein. Auf der Tagesordnung stehen der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1920/21 und Genehmigung des Rechnungsabchlusses, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und Aufsichtsratswahl.

Kg. Brauereigesellschaft zum Engel, vorm. Chr. Hofmann, U. G., Seibelberg. In der 23. o. G.-V. genehmigte der Aufsichtsrat die vom Vorstande vorgelegte Bilanz per 30. Sept. 1921. Danach betrug der Bruttogewinn 129 698.17 M., wo nach Abschreibungen von 32 500.— M. ein Nettogewinn von 97 198.17 M. verbleibt, der wie folgt zur Verteilung gelangt: Zum gesetzlichen Reservefond 20 000.—, 6 Proz. Dividende 42 000.—, Tantiemen 12 000.— und Vortrag auf neue Rechnung 23 978.17 M.

Löwenwerke U. G., Heilbronn a. N. Die frühere U. G. Bierbrauerei zum Löwen firmierende Gesellschaft, die nach dem Verkauf ihres Brauereibetriebes das Unternehmen der Südd. Konjunktur- und Pharmaziegesellschaft Joh. Gottfr. Goppelt erworben hat und sich ferner eine chemisch-pharmazeutische Abteilung angegliedert, war 1920/21 in der Konjunkturfabrik nur in beschränktem Umfange beschäftigt. Der nach 1 162 535 Abschreibungen und 225 000 Darlehensrückstellung verbleibende Reingewinn von 1 110 237 wird vorgezogen. Eine Dividende wird nicht verteilt. Bei einem auf 8 Mill. M. verdoppelten Grundkapital stehen den 6 008 Mill. Kreditoren 3 077 Mill. Debitoren und 7 61 Mill. Waren gegenüber. Die G. V. genehmigte den Abschluß. Das Aktienkapital wurde um weitere 2 auf 8 Mill. M. erhöht. Die neuen Aktien sollen im Einvernehmen mit Direktion und Aufsichtsrat durch ein Bankentorjorium in einer „den Interessen der Gesellschaft dienenden Weise“ Verwendung finden. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Direktoren J. Bühler (Waghäusel) und F. Schid (Worms). Das neue Geschäftsjahr geht in der Konjunkturfabrik eine Steigerung des Absatzes gebracht.

Schwäbische Uhren- und Apparatefabrik U. G. in Sindelfingen. Diese im Oktober d. J. mit 2,5 Mill. M. Kapital gegründete Gesellschaft beruht auf den 13. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die Zustimmung zu dem Vertrag mit dem Erwerb eines Unternehmens der Holzverarbeitung mit Sägewerk und Holzlager Beschluß fassen soll. Ferner wird die Erhöhung des Stammkapitals um bis zu 3 Mill. M. und über die Behebung der Aktien an ein Konjunktur unter der Verpflichtung, den Aktionären einen Teil der Aktien zu überlassen, beauftragt.

Varerische Schuhfabrik U. G., Schweinfurt. Das Bezugsrecht auf 10 Mill. neue Aktien ist bis 12. Dezember geltend zu machen. Auf eine alte Aktie entfällt eine neue zu 180 Proz.

Kabelwerk Nassau U. G. in Kaiser. Eine außerordentliche Generalversammlung, die zum 10. Dezember einberufen wird, soll die am 20. Oktober festgelegten Ausgabebedingungen für die neuen Aktien, sowie die Frist für die Durchführung der Kapitalerhöhung abändern.

Wagon-Fabrik U. G. in Herdingen (Rhein). Der Aufsichtsrat hat mit Rücksicht auf den großen Kapitalbedarf im nächsten Jahre beschlossen, der demnächst einberufenen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 Mill. M. Stammaktien auf 20 Mill. M. und von 1 Mill. M. Vorzugsaktien auf 2 Mill. M. vorzuschlagen. — Der Abschluß des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres lag in den endgültigen Zahlen noch nicht vor, doch kann mit einer etwas höheren Gewinnanspruchung als im Vorjahr (12 Proz. und 8 Proz. Bonus) gerechnet werden.

Forum, Küberbergungs-U. G., Erfurt. Der Aufsichtsrat dieses im Juni 1920 gegründeten Konzernunternehmens der „Turbinia“-Erfurt beschloß, in 1920/21, welches Jahr mit einem Gewinn von 1 175 978 abschloß, die Verteilung einer Dividende von 31 25 für die Aktie in Vorschlag zu bringen. Gleichzeitig soll eine Erhöhung des Grundkapitals von 2 auf 6 Mill. in der Art beantragt werden, daß die neuen Aktien den bisherigen Aktionären zu 350 pro Stück angeboten werden und auf je eine alte Aktie zwei neue bezogen werden können.

Landhammer U. G. Melsa. Nach dem Geschäftsbericht der Gesellschaft wurde der größte Teil der Aktien der Gesellschaft im vergangenen Jahre von den Linde-Hoffmann-Werken in Wreslau erworben. Das Zusammengehen mit diesem großen Unternehmen hat sich bisher für die Landhammer-Gesellschaft nur vorteilhaft gestaltet, und es ist eine weitere ähnliche Entwicklung für beide Unternehmen durch diese Verbindung zu erwarten. Das geschäftliche Ergebnis des Jahres kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, trotzdem die Werte von schweren Erzeugnissen infolge Streiks betroffen wurden. Die zu Beginn des Jahres noch ausstehende Geschäftsangelegenheiten sind bis zum Ende des Jahres noch nicht erledigt. Die Erträge für die Erzeugnisse sind mehr und mehr zurück und erst gegen Ende des Berichtsjahres machte sich wieder eine allgemeine Besserung der Verhältnisse bemerkbar, die gestattete, die Preise für die Fabrikate entsprechend den dauernd sinkenden Gestehungskosten zu erhöhen. Das Aktienkapital wurde von 25 auf 50 Mill. M. erhöht, und eine Anleihe von 30 Mill. M. in Form

von Schuldverschreibungen aufgenommen. Der Ausbau und die Erneuerung der Werke wurde fortgesetzt. Die im vorigen Jahre in Betrieb genommene neue Kohlengrube arbeitet voll. Die alte Kohlengrube ist abgebaut und der Betrieb eingestellt. Der Bruttogewinn von 1920/21 beträgt 72 404 632 (i. V. 27 939 566) Mark. Die Unkosten stiegen auf 22 643 328 (9 331 570) M. Nach 39 575 862 (12 647 458) M. Abschreibungen wird ein Reingewinn von 32 828 764 (5 197 072) M. ausgewiesen, aus dem bekanntlich eine Dividende von wieder 20 Prozent auf das erdöte Kapital bei halber Dividendenberechtigung für die jungen Aktien verteilt werden soll. Zum Neubortrag gelangen 701 475 (697 072) M. laut Bilanz stehen 79.9 (96.3) Mill. M. Kreditoren 141 (75.7) Mill. M. Debitoren gegenüber, davon sind 57.7 Mill. M. Bankausgaben. Rohmaterial und Bestände sind mit 35.2 (35.4) Mill. M. einsehbar. Das Unternehmen ist mit Aufträgen reichlich versehen. Die Zukunft des Werkes ist aber, wie die zukünftige Entwicklung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens, von der innen- und außenpolitischen Lage abhängig.

Wirtschaftspolitisches.

Internationaler Baumwollkongress. Der nächste Internationale Baumwollkongress wird im Juni nächsten Jahres in Stockholm abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage über die Wirkungen der 48stündigen Arbeitszeit auf die Produktion in den Baumwollspinnereien sowie die Frage internationaler Kredite unter besonderer Berücksichtigung des Baumwollhandels.

Verwaltungsänderung der Ausnahmehändler nach § 4 des Umsatzsteuer-Gesetzes. Die Handelskammer in Karlsruhe teilt uns folgendes mit: Nach § 4 des Umsatzsteuer-Gesetzes vom 24. Dezember 1919 (R. G. Bl. S. 2157) sind Anträge der Ausnahmehändler auf Vereinfachung der Besteuerung der Lieferung an sie zu stellen, gleichzeitig mit der Steuererklärung zu stellen. Der Reichsfinanzminister hat befohlen, daß im Jahre 1921 Nachfrist von der genauen Einbringung dieser Bestimmungen abgesehen und auch verspätete Anträge zugelassen werden. Dem Vornahme des nächsten Jahres an soll diese grundsätzliche Auslegung der Nachfrist aber nicht gelten. Die betroffenen Händler werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge nach § 4 UStG. gleichzeitig mit der Steuererklärung über die Umsätze des Jahres 1921 abgeben müssen, wenn sie eine Vermeidung dieser Anträge vermeiden wollen.

Deutscher Staatsbankrott. Der Verwaltungsrat hat beschloßen für 1920 vorläufig keine Bilanz aufzustellen, keine Dividende zu verteilen und die am 2. Januar fällige Abschlagsdividende nicht zu zahlen. Die Ursachen sind die ungelärten Verhältnisse und die Kuponverpflichtungen an Frankreich.

Außenhandel der Vereinigten Staaten. (Drachmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Im Monat Oktober betrug die Gesamtsumme des Außenhandels 346 Mill. Dollar, verglichen mit 325 Mill. im September und 760 Mill. Dollar im Oktober 1920. Der Wert der Einfuhr belief sich auf 183 Mill. Dollar, der Wert der Ausfuhr auf 263 Mill. Dollar.

Die Benzolgewinnung im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet.

Die Höchstpreise für Benzolergüsse haben mit Wirkung vom 14. Oktober 1921 eine Erhöhung von 3.— auf 6.— das Kg. für gereinigte Erzeugnisse ab Wert bei Lieferung in Kesselwagen und auf 6.90 bei Lieferung in Kannen und Fässern erfahren, während die Höchstpreise für Reinerzeugnisse, wie Reindenzol, Reintoluol und Reintoluol auf 6.60 das Kg. ab Wert erhöht worden sind. Diese Preissteigerungen, welche durch die gestiegenen Erzeugungskosten begründet wurden, entsprechen jedoch bei weitem nicht den Weltmarktpreisen. Die sprunghafte Steigerung der Benzolpreise hat eine äußerst heftige Nachfrage nach Benzol hervorgerufen und während früher erfahrungsgemäß 25 Proz. der verteilten Mengen von den Benzolberechtigten nicht abgenommen wurden, worauf auch von vornherein bei Festlegung der zur Verteilung gelangenden Mengen Rücksicht genommen wurde, wurden, jedoch bekannt war, daß die September-Hauptkontingente noch zu den alten Preisen geliefert werden mußten, alle zum Bezuge freigegebenen Mengen reiflos abgefordert, was eine gewisse Spannung der Lage zur Folge hatte, da es nicht möglich war, allen Anforderungen sofort zu entsprechen.

Die große Spannung zwischen dem gegenwärtigen Benzolhöchstpreis und dem Weltmarktpreis für Benzol, der rund 20.— beträgt, ruft nicht nur eine große Nachfrage seitens der Verbraucher hervor, sondern ist auch die Hauptursache dafür, daß große Mengen Benzol in den Schleichhandel gelangen und von der Weltwirtschaft nicht erfaßt werden können. Nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande ist die Wahrnehmung zu machen, daß das Benzol seinem tatsächlichen Wert entsprechend höher bewertet wird als das häufig recht minderwertige Benzol. Nur durch Anpassung wird es möglich sein, den Schleichhandel zu unterbinden, und es würde auch vermieden, daß die ungenutzten Mengen von Benzol, welche auf Grund des Vertrages von Versailles zwangsweise an Frankreich zu liefern sind, und die nur zum deutschen Inlandspreise verrechnet werden dürfen, zu 1/2 bzw. 3/4 ihres wirklichen Wertes verschleudert werden.

Um die Brennstoffnot wenigstens in etwas zu beheben und einen Ausgleich zu schaffen für die Mengen, die Deutschland an Frankreich zu liefern hat, hat sich der Benzolverband die Einführung des Reichsraffstoffes „Tetrahydrazol“ angelegen sein lassen, der aus 2 Gewichtsteilen Niterbenzol, 1 Gewichtsteil Motoren-Tetrahydrazol und 1 Gewichtsteil 90proz. Spiritus besteht. Die Verwendung dieses Gemisches wird in großem Umfang zurzeit durchgeführt und hat sich bis jetzt nach eingehenden Versuchen im Verbrauch als Kraftstoff für Expansionsmotore sehr gut bewährt. Nachdem die für den Betrieb dieses Gemisches erforderlichen Mengen an Rohstoffen überall reichlich vorhanden sind, wird es voraussichtlich möglich sein, den Motorenbetriebsstoff aus rein deutschen Erzeugnissen um monatlich rund 4000 Tonnen zu liefern, wodurch wir zum Auslande hinsichtlich der Beschaffung von Motorenbetriebsstoffen in ziemlich weitem Maße unabhängig werden dürften.

Frankfurter Devisennotierungen.

Frankfurt, den 25. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	24. 11. 21	25. 11. 21	Telegraph. Auszahlung.	24. 11. 21	25. 11. 21
Antw.-Brüss.	1098.10	1091.80	Norwegen	3999	3991
Holland	895	897	Schweden	6613	6626
London	1117.50	1117.00	Helsingfors	283.20	283.80
Paris	1293	1297	New-York	283.20	283.80
Schweiz	533.50	534.41	Wien (alt)	8.61	8.63
Spanien	292.6	291.4	D.-Oest. abg.	30.72	30.78
Italien	1158.80	1161.20	Budapest	30.72	30.78
Lissabon-Op.	—	—	Prag	236.70	237.30
Buenos-Aires	5263	5278			

Frankfurter Börse vom 25. November. Am Effektenmarkt fand kein Handel statt, doch hat es nach den bei den Banken vorliegenden Orders den Anschein, als ob das Publikum und vor allem die Spekulation geneigt sind, Käufe vorzunehmen. Es fanden verschiedene Spezialpapiere größere Beachtung. Im übrigen hielt aber die Zurückhaltung bei immerhin überwiegender feiner Tendenz an. Soweit Kurse genannt wurden, lagen Käuferwerte 1275—1300. Scheidewerke anstalt haben sich nur wenig verändert, sie waren 2200—2225 genannt. Anilinwerte waren behauptet. Geschäft waren Redaktionswerte, Nationalbank mit 1600—1610, Höchst mit 895, Badische Anilin mit 940, Daimler 805, Adlerwerke Kieper 860, Holzwerkstoff 1325, U. G. E. 1220. Von den amtlich nicht notierten Werten hörte man Benzomotoren 1025, Gebrüder Fahr 1360, Inag 910, Mansfelder Kupfer 29 800, Chemische Rheinaria 1330—1345, Deutsche Petroleum 2475 bis 2490. Der Dollar begann anfangs mit 284, ging unter Schwankungen bis auf 290 und 294 hinauf. Polennoten zirkulieren 8 1/2—8 3/4. Entsprechend der festen Haltung des Devisenmarktes wurden Wechselkurse und Linsenwerte höher genannt.

Zürcher Devisennotierungen.

Zürich, den 25. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	24. 11. 21	25. 11. 21	Telegraph. Auszahlung.	24. 11. 21	25. 11. 21
Holland	188	189	New-York	284	285
Deutschland	2.90	2.95	Agram	1.75	1.70
Wien	0.17	0.17	Bukarest	—	—
Paris	5.15	5.15	Konstantinopel	88.25	87.50
Brüssel	37.15	36.80	Stockholm	124	123
London	21.10	21.12	Kristiania	74.50	75
Italien	21.85	21.82	Madrid	172.50	171
Buenos-Aires	5263	5278			

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 25. Nov. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	24. 11. 21	25. 11. 21	Telegraph. Auszahlung.	24. 11. 21	25. 11. 21
Antwerpen	1011.40	1013.50	New-York	284.40	285.00
Brüssel	1028.50	1031.00	Paris	1332	1337
Kristiania	896	904	Schweden	6613	6626
Konstantinopel	88.25	87.50	Stockholm	124	123
London	21.10	21.12	Kristiania	74.50	75
Italien	21.85	21.82	Madrid	172.50	171
Buenos-Aires	5263	5278			

CARL LASSEN
INTERNATIONALE SPEDITIONSHAUS
Karlsruhe i. B.
KAISERSTR. 73. FERNRUF 4948, 4949, 4950
SPEDITION/SCHIFFFAHRT
LAGERUNG
A/VERKURANZ

Bekanntmachung.

Die städtische Fleischinspektoren-Kommission hat mit Verordnen der Bäckerinnung des Marktes am 25. November folgende Preise vereinbart:

100 gr. Rindfleisch	1.20 M.
750 gr. Rindfleisch	4.30 M.
1500 gr. Rindfleisch	8.60 M.
100 gr. Schweinefleisch (schwarz)	2.50—3 M.
100 gr. Schweinefleisch (weiß)	2.50—3 M.
100 gr. Kalbfleisch	2.50—3 M.
100 gr. Lammfleisch	2.50—3 M.
100 gr. Gänsefleisch	2.50—3 M.
100 gr. Entenfleisch	2.50—3 M.
100 gr. Hühnerfleisch	2.50—3 M.
100 gr. Kanarienvogel	2.50—3 M.
100 gr. Fasan	2.50—3 M.
100 gr. Rebhuhn	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (schwarz)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (weiß)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (rot)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (blau)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (grün)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (gelb)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (schwarz)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (weiß)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (rot)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (blau)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (grün)	2.50—3 M.
100 gr. Wildschwein (gelb)	2.50—3 M.

Bekanntmachung.

Die Dienststellen der Reichsanstalt für die Erzeugung von Kohlenwasserstoffen in Karlsruhe, den 25. November 1921, haben folgende Preise vereinbart:

100 gr. Kohlenwasserstoffe	1.20 M.
750 gr. Kohlenwasserstoffe	4.30 M.
1500 gr. Kohlenwasserstoffe	8.60 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (schwarz)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (weiß)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (rot)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (blau)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (grün)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (gelb)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (schwarz)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (weiß)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (rot)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (blau)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (grün)	2.50—3 M.
100 gr. Kohlenwasserstoffe (gelb)	2.50—3 M.

Großer Transport sehr schöner Läuferischweine

darunter schwere, über 70 Pfd., neben zum Verkauf in Karlsruher, Eingang Durlacher Allee, Gottesauer Kaserne.
Der Verkauf erfolgt, falls es gewünscht wird, nach Lebendgewicht.
Landwirtschaftskammer.
18594

5 TAGE ZUR PROBE
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen und ohne Erstattung der Originalfabrikpreise. Istere ich überall hin gehen und sowie gegen den Preis von 10 Mark pro Stück. Sprechapparat jed. Art u. Preis. Musik gehört in jedes Haus! Verlangen Sie sofort illustrierte Preisliste mit Verzeichnis der neuesten Künstlerplatten kostenlos. Postkarte genügt.
WALTER H. GARTZ, Berlin 542
Postfach 17 P

Stoffe
für Konfirmanden - Anzüge
in schwarz und blau Cheviot
passend als Weihnachtsgeschenk
sehr billig, empfiehlt 18604
W. Hötzer
Amalienstraße 26, II. (Kein Laden)

Visitenkarten
werden rasch, sauber und billig angefertigt, in der Druckerei der Bad. Presse.

Erich Bühler
Bank-Geschäft
Kreuzstraße Nr. 4, am Marktplatz
empfiehlt sich zur Ausführung von
Bank-Geschäften jeder Art.
Konto-Korrent- und Scheckverkehr,
kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit, An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren, Geldsorten und Kupons.
Devisen-Verkehr.
Fachmännische Auskunft u. Beratung
— in allen Geld-Angelegenheiten. —

Wir bieten an:
Brennholz
in Buchen, Tannen, Stockholz, Anfeilerholz, Schwartenholz, in jeder Verarbeitung zu Tagespreisen am Lager Durlacher Allee 58, Kaserne Gottesauer abgeholt oder frei Keller geliefert.
Bestellungen werden auch Zähringerstr. 100, 2. Stock, Zimmer 7, angenommen.
Gemeinnützige Beschäftigungsstelle für Erwerbslose und Erwerbsbeschränkte
Durlacher Allee 58 Telephone 5423

Metalle, Altpapier,
Eisen, Stahlgewichte, alte Maschinen, sowie ganze Fabrikanlagen, Kauf
Groschen, Zinnblech 26/28, Tel. 3481.
Für Händler, auch auswärtig, Vorzugspreise.

Gewaschen mit
Dixin
Herstellte
Henkel & Co.
Düsseldorf
Preis das Paket Mk. 4.00

Geflügelzuchtverein Gillingen.
Am Sonntag, den 27. November 21, vormittags 10 Uhr Beginn, veranstaltet der Verein im Gasthaus zum „Schöneck“ seine 1. lokale **Geflügel-Ausstellung**
verbunden mit Verlosung und Verkauf von Zuchtstücken.
Eintritt: 1.— M., Kinder — 50 Pf.
Alle Geflügelzüchter u. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Kurbau „Gut Schöneck“ Restaurant
Tel. 309. auf d. T. m. abg.
Samstag und Sonntag
Schlacht-Fest
wozu freundlichst einladet
5078a D. Könekamp

Samstag und Sonntag Schlacht-Fest
wozu freundlichst einladet
5078a D. Könekamp